

Der Wein des Libanon im Urteil der Geschichte



„Man schenkte ein fürstlichen Wein,
Wein des Landes gll, Wein von ʿišrjt,
den höchsten Stolz des Libanon,
den der Tau benetzt, den El gepflanzt hat ...“

2400 vor der Zeitenwende - ugaritischer Keilschrifttext

„Wein vom Libanon. Hoseas erwähnt diesen Wein an folgender Stelle: Sein Name wird einen guten Geruch von sich geben, wie der Wein vom Libanon. Die Weine von den besten Gegenden des Libanon wurden sonst sehr hoch gehalten. Besonders lobte man den von Byblos, und wie Gabriel Sionites versichert, so stehen sie noch heut zu Tage in großer Hochachtung.“

Augustin Calmet (Abt von Senones), 1754;

„Der Geruch, den sie geben werden, wird für Gott und Menschen angenehm seyn, wie der Geruch ausnehmender Weine von dem Libanon, welche bey weltlichen Schriftstellern wegen ihrer Gelindigkeit und Lieblichkeit berühmt sind. Sie werden so angenehm seyn, wie die allerbesten Weine, die nahe bey dem Libanon wachsen: wo eine Stadt war, welche wegen der Vortrefflichkeit ihres Weines von den Griechen Ampelossa genannt wurde; wie Plinius erzählt.“

Johann Augustin Dietelmair, 1766;

„Auf den niedrigern Anhöhen dieses Gebirges, vornehmlich auf denjenigen, die gegen Mittag liegen, wurden viele Weinstöcke gepflanzt; daher wird von dem Wein Libanons Meldung gethan, wenn es heißt: Israels Gedächtnis soll seyn, wie der Wein am Libanon, das ist, so angenehm und erquickend, als der Wein vom Gebirge Libanon. Noch heutigen Tages wächst in dieser bergichten Gegend ein vortrefflicher und sehr angenehmer Wein. Corn. de Bruin erzählt: „dass er nach seiner Zurückkunft von dem Libanon, da er die Cedern besehen, in einem an dem Berge gelegenen Dorfe einen Wein getrunken habe, der so angenehm von Geschmack gewesen sey, dass er selten an andern Orten desgleichen angetroffen habe“. Der Bericht, den uns de la Roque davon gibt, ist merkwürdig. Er sagt: „dass er in dem Kloster der Maroniten ... zur Mahlzeit genötigt worden, ...; dass man schwerlich an irgend einem andern Orte einen solchen unvergleichlichen Wein antreffen werde, als derjenige war, der ihm und seinen Reisegenossen vorgesetzt wurde.“

Wilhelm Albert Bachiene, 1766;

„Die mir hier bewiesene Freundlichkeit wirkte so wohlthätig auf mein Gemüth, dass ich gerne die dargebotenen Speisen und den erheiternden Wein annahm. Man wird selten ein besseres Gewächs in Europa finden, als der treffliche Wein des Libanon ist.“

Johann Heinrich Mayr, 1820;

„Mehrere der dortigen Weine, besonders vom Libanon, Hermon, Karmel, erlangten in späteren Zeiten auch auswärtigen Ruhm: ... Am Libanon zeigen die Maroniten noch jetzt eine vorzügliche Weingegend, wo nach alter Überlieferung der Urvater Noah Reben gepflanzt und sich berauscht haben soll. ... Ward gleich das nördliche Syrien von Kyros in Xenofons Erzählung nicht, wie Lydien, für reich an Wein, sondern an Palmfrüchten, geschätzt; doch fanden Nebukadnezar und Kyros den Wein schmackhaft, der südlicher in Syriens engerem Bezirke wuchs. Persiens Könige wählten für Ihren Gaum den Wein von Chelbon oder Chalybon, dem heutigen Aleppo, wie man glaubt; und Wein von chelbonischen Pflänzlingen brachte Damaskus auf den tyrischen Markt. ... In Libanons sonnigen Rebenhügeln gewann schon Salomon Wein, dessen Kraft Mischung erforderte: ... Und die Föniker, wie wir gesehen, hatten Mischkrüge, bevor die Argo nach Kolchis fuhr. Da sehen wir, möchte man ausrufen, die Brücke der Weinerfindung; durch Fönike ging Noahs Gabe zum thebischen Dionysos!“

Johann Heinrich Voss, 1827;



„Unter den natürlichen Erzeugnissen des Libanon gebührt dem Wein seiner Reben die erste Stelle. Die Vortrefflichkeit desselben rühmen einstimmig Alle, die ihn gekostet haben. „Die Weinberge werden hier, wie ein älterer Reisender berichtet, nicht umgegraben, sondern mit Ochsen gepflügt, indem man sie linienweise anpflanzt, und diese Linien in gehöriger Entfernung von einander anlegt. Die Reben erhalten keine Pfähle, sondern man lässt sie an der Erde hinranken. Der Wein davon ist köstlich; die Trauben sind erstaunlich groß, und die Beeren oft wie Pflaumen.“ Ein neuerer Reisender (Mayr) sagt: „Etwas, das man nur hier und wohl nirgends in Europa findet, ist der *Vino d'oro* des Libanon. Als ich ihn trinken sah, meinte ich, nach Farbe und Gattung, es sei Liqueur; und als ich davon genoss, konnte ich nicht entscheiden, ob mit diesem Weine nur ein Malaga oder Alikante aushalte. Er wird nämlich meistens etwas gekocht, und erhält dadurch die Süßigkeit und hochgelbe Farbe. Er hinterlässt im Munde eine Süße und ein lieblich erwärmendes Feuer, nicht berauschend, sondern unglaublich angenehm.“ Daher sagt der Prophet Hoseas (XIV,8.), das gebesserte Volk Israel werde einst gepriesen werden, wie der edle Wein des Libanon.“

Georg Ludwig Kriegk, 1831;

„Der Wein, welcher in einigen Gegenden dieses Landes, besonders um den Libanon herum, wächst, übertrifft selbst den cyprischen, und war deswegen bei den Alten sehr berühmt. Die syrischen Weine sind meist roth.“

Johann Konrad Friederich, 1841;

„Eine der besten Sorten des rothen Weins ist der libanonsche, welcher indess selten ausgeführt wird.“

„In Syrien keltert man rothe, gelbe und weiße Weine. Man bereitet dort gekochte Weine, die denen aus der Provence gleichen. Im Bezirk Kesruan und auf dem Libanon werden die besten syrischen Weine, sowohl weiße als rothe, geerntet, deren Most gewöhnlich gekocht wird, um ihre Consistenz zu vermehren. Auch bereitet man auf dem Libanon den sogenannten Goldwein, *Vin d'or*, dessen Most aber nicht gekocht ist. Er hat eine schöne Topasfarbe; wird in großen Flaschen aufbewahrt und sehr theuer bezahlt. Die rothen Weine vom Libanon gleichen den besten Bordeaux-Weinen und werden viel über Beirut versendet.“

Albert Franz Jöcher, 1843;

„Die Weine Palästinas scheinen, wenn auch nicht minder köstlich, so doch weniger berauschend gewesen zu sein. Vom Weine des Libanon, der bekanntlich zu den vorzüglichsten in ganz Syrien gehalten wird, sagt ein Reisender: „Der *vino d'oro* des Libanon, von seiner hochgelben Farbe so benannt, hat ein lieblich erwärmendes Feuer, ohne zu berauschen, und eine höchst angenehme Süsse.“

Dr. Jonas Julius Wiesner, 1859;

„In Syrien ward der Weinstock schon in den frühesten Zeiten der Geschichte cultiviert. Namentlich war Palästina und die Umgegend von Hebron sowie das Gebirge des Libanon berühmt als Weinland. Auch jetzt noch wachsen hier edle Stoffe; die erstere Gegend liefert, nach Faust, einen rothen Wein, ähnlich dem Burgunder, aber besser als dieser. Dort waren die Weinberge der Hethiter und Moabiter, deren Jesaias mehrfach erwähnt. Schon der alte Reisende Dandini war höchst erstaunt über die Größe der syrischen Trauben, derengleichen er in Italien nicht gesehen. Und Schulz sah auf dem Libanon einen Weinstock, dessen Stamm ungefähr $1\frac{1}{2}$ Fuß Durchmesser hatte, mit seinen Ranken bedeckte er eine 50 Fuß im Quadrat haltende Hütte. Der liebliche Duft der Traubenblüte ergötzt dort das halbe Jahr hindurch; denn bei einem fleißig gepflegten Stock findet man vom Anfang März bis in den Julius blühende und vom Junius bis in den December reife Trauben. Die letzteren werden 10 bis 12 Pfund schwer und ihre Beeren haben die Größe kleiner Pflaumen; es finden sich hier und da sogar Trauben, die bis 20 Pfund wiegen. Verschiedene der hier gewonnenen Weine sind süß und lieblich, werden aber durch Concentration des Mostes mittels Kochen dargestellt. Eine bekannte Sorte ist der *Vino d'oro* vom Libanon, ein Trockenwein von goldgelber Farbe und vielem Feuer, der sich erst im späteren Alter vollkommen entwickelt.“

Wilhelm von Hamm, 1874;

Weitere Informationen finden Sie auf unserer Internetseite

www.libanon-wein.de